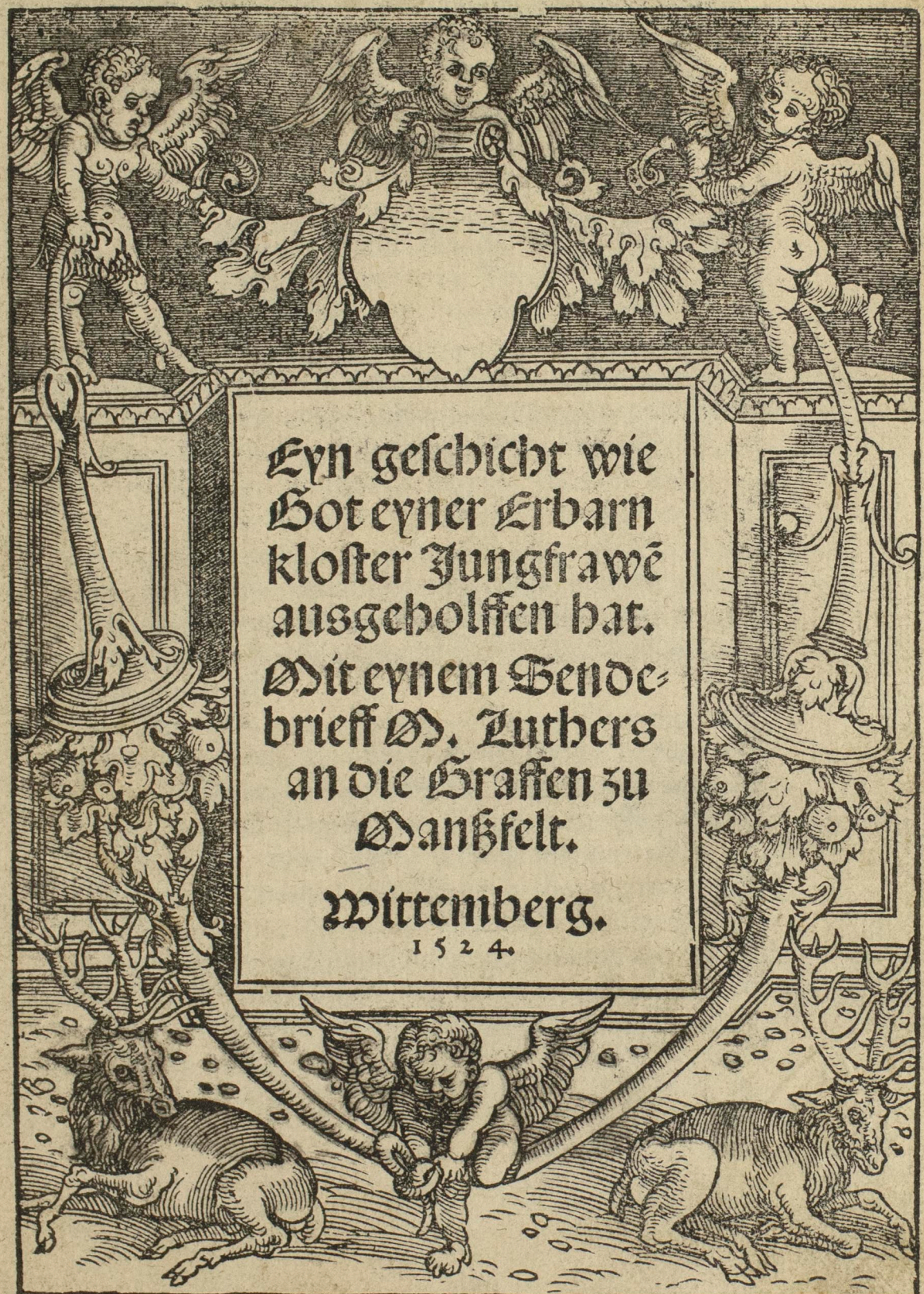
P632
1524.7

Luth.
B1895
156

Irmischer Bd 29. p. 102
Altenburg II 576.
Panzer 4o 2179.

Sammlung auth. luther. von W. H. Stifel.
№ 233.



Eyn geschicht wie Got eyner Erbarn kloster Jungfrawē ausgeholffen hat. Mit eynem Sendebrieff M. Luthers an die Graffen zu Mansfelt.

Wittemberg.

1524.

36793

Den Edeln vnd wolgebornen

herrn Herrn/Gunther/Ernst/Hoyer/Gebhard/ vnd Albrecht/graffen zu Manßfelt/herrn zu Schrappel vnd Helderungen meynen gnedigen herrn.

GNad vnd fride ynn Christo Jhesu vnserm herrn Amen. Es hat mich/ gnedigen herrn/ dis geschicht ynn E. G. landen von Gott beweyset/ vermöcht an E. G. disen brieff zu schreyben/ als denen ich/ wie meynen leyplichen landsherrn/auch nach menschlichem recht fur andern das beste zu wundschen schuldig byn/ E. G. vnterthenigklich zu ermanen/ das sie Gottis wort vnd wercken mit furchten war nemen/ vnd weyl er so bestendiglich anhellt vnd anklopfft/auch willigklich auff thůn/ vnd nicht wie ander vngleubigen/seyne zeychen vnd wunder ynn den wind schlahen/auff das er nicht zu hoch vnd zu lange versucht/sich darnach allzu ernstlich finden lasse.

Das leret vns aber das Euangelion vnd aller propheten schrifft/ das die gotlosen leutt nymmer wöllen das fur Gottis wort hallten/ das Gottis wort ist/ sondern das soll Gottis wort seyn vnd heyssen/was sie dunckt Gottis wort seyn/ wöllen allezeyt nicht von Gottis wort gericht seyn/ sondern yhr eygen dunckel soll Gottis wort richten vnd sagen/Sihe/das ist Gottis wort. Eben auff die weyse thůn sie auch mit Gottis wercken/Was Got thůt/das můs der teuffel than haben/wie die Juden von Christo selbs sagten/Er treybt die teuffel ynn Beelzebubs namen aus. Widderumb was sie thůn/das můs Gottis werck seyn. Das ist der

hadder zwisschen Gott vnd der wellt von anbegyn / vnd wird so bleyben / wie der 27. psalm sagt. Sie erkennen Gottis werck nicht vnd mercken nicht auff das thün seyner hende / darumb wirstu sie zu brechen vnd nicht bawen.

Also gehet es auch mit den wunderzeichen Gottis zu. Da Christus teuffel austreyb / todten auffweckt / vnd solch grosse vnd manche wunder thet / gollten doch dieselben fur den Phariseern nichts / fiengen an vnd sprachen / Herr wyr wollten gern eyn wunderzeichen vom hymel sehen. Was Gott fur wunder thett / das waren keyne wunder bey yhnen. Was sie aber fur wunder angaben vnd stympten / das solten wunder seyn. Das leydet vnser herr Gott alles von yhnen / bis zu seyner zeyt. Also zweyffelt myr nicht / das die vngleubigen / so sie von diser Florentina werden hören / das sie so wunderlich ist von Gott erlöset aus des teuffels rachen / werden ettlich / die den Nonnen stand fur gutt achten / sagen / Der teuffel hat yhr ausgeholffen. Die andern die nicht viel auff Got odder teuffel geben / werden sagen / Sihe zu / ists eyn wunder / das eyne nonne aus dem kloster gelauffen ist? So müs es gehen

Wenn aber ettwa eyn rumpel geyst eyne wallfart anrichtet vnd thet der zeichen eyns da Paulus von sagt 2. Tess. 2. Der menschen der sunden wird durch falsche zeichen vnd wunder auff komen / odder das sich der teuffel mit weyhwasser liesse martern vnd stellet sich / als liede er grosse angst darynnen / wie newlich ynn diser iar an eynem ort geschehen ist / das müste eyn wunder Gottis seyn. Wyr aber / die wir nü das Euangelion wissen vnd die warheyt erkennet haben von Gottis gnaden / sollen vnd thüren solch zeichen die zu bekrefftigen das Euangelion geschehen vnd das selbe foddern /

nicht

nicht so lassen faren. Was ligt daran / obs die nicht für eyn zeichen / odder gleich für eyn teuffels zeichen halten / die das Euangelion nicht kennen noch kennen wöllen / vnd die nonnerey für eyn Christlich wesen rechen? Man las sie faren / blind sind sie vnd blinden leytter / Gott wird sie wol finden.

Got hat der selben zeichen dise drey iar wol mehr gethan / welche zu rechter zeyt wol sollen beschrieben werden. Weyl aber dis ynn E. G. landen Got zeyget / sollē E. G. das selb als ein sondere vermanung Gottis zu hertzen nemen / Denn nicht alleyn aus diser Forentina geschicht / sondern auch aus vieler andern zeugnis / man wol sihet / welch eyn teuffelisch ding die nonnerey vnd müncherey ist / da man mit eyttel treyben / zwingen stöcken vnd blöchen will die leut zu Gott bringen. So doch Gott so offt ynn der schrifft zeugen lesst / Er wölle keynen gezwungen dienst haben / vnd sol niemand seyn werden / er thū es denn mit lust vnd liebe. Hilff Got / ist vns denn nicht zu sagen? haben wyr denn nicht synn odder oren? Ich sags abermal / Gott will nicht gezwungen dienst haben. Ich sags zum drytten mal / Ich sags hundert tausent mal / Got will keynen gezwungen dienst haben.

Was macht yhr doch yhr fursten vnd herrn / das yhr die leut zu Gott treybet on yhren willen vnd danck? Jsts doch nicht ewer ampt noch macht zu thūn? zur euserlichen frumkeyt solt yhr treyben. Laß gelubd / gelubd seyn / las gepott / gepott seyn / Noch wil ers nicht / es sey denn willig vnd mit lust gehallten. Vnd sollten wyr alle toll vnd töricht werden / so wird er vmb vnsers treybens vnd zwingens willen / nicht anders gesynnet werden. Er spricht / Niemand kompt zu myr / meyn vater zihe yhn denn / Jst das nicht klar genug / lieber herr

Gott: Der Vater müs zihen/So will eyn mensch treyben. Was Gott nicht sich vnterstehet/des will sich der arme wurm vnterstehen/dazu durch eynen andern vnwilligen/zuthün/das er selbst nicht thün kan. Wöllt yhr doch nicht gedrungen seyn zu vnserm Euangelion/warumb dringt yhr denn vns zu ewrem?

Der halben meyn lieben gnedigen herrn/will ich diser Florentina geschicht lassen ausgehē/auff das alle wellt sehe/was klosterey sey vnd des teuffels thand an den tag kome/vnd daneben E. G. demütiglich bitten/weyl auch Gott selbs solchs foddert vnd anhebt/das E. G. die solcher gefangenen viel ynn yhren landen haben/wollten doch zum wenigsten vom treyben vnd anhalten ablassen/ob sie ia nicht wollten helffen los machen/sondern lassen hie eynem iglichen seyn gewissen antwortten vnd weren nicht/ob yemand wölle aus dem kloster gehen odder bleyben/auff das E. G. Gott nicht versuchen. Jsts doch nicht zuthün vmb der schnöden schendlichen lust willen des fleyschs/welche mān doch ynn klöstern nicht lesst/wer sonst nicht frum seyn will/es geschehe auch alleyn odder selb ander. Es ist vmb der nott willen zu thün/das eyn mensch nicht zur keuscheyt/sondern sich zu mehren geschaffen ist Gen. 1. welchs werck bey vns nicht stehet/widder zuverloben noch zu hyndern. Es sind ettliche fursten vnd herrn zornig vber dise sache/Vnd ist nicht wunder/wüsten sie was ich weys/sie wurden villeicht nicht wissen/wie sie mich drumb genug loben vnd ehren solten/vnd mehr da zu thün denn ich. Gott wollt E. G. mit seyner barmhertzickeyt erweichen/disem Göttlichen angehabenen werck zu folgen/vnd aller welt eyn gůt exempel geben/die armen gefangen zu erlösen/Amen. zu Wittemberg am Mitwochen nach Oculi. 1524.

E. G. vntheniger Diener Martinus Luther.

Vnterricht der erbarn vnd tugentsamen Jungfrawen Florentina von obern Weymar/wie sie aus dem kloster durch Gottis hülff komen ist.

ICh Florentina von obern Weymar/wundsche allen frummen Christen vnd liebhabern des Euangelij/Gottis gnaden vnd barmhertzickeyt/mit demütiger bitt/dise meyne vnterricht vnd entschuldigung mit Christlichem hertzen zu vernemen. Denn das weys Gott/das nach dem myr Gott der allmechtige durch seyne gnad vnd barmhertzickeyt/so scheynbarlich aus disem gefengnis geholffen hatte/war es mein fester fursatz/solch vnbillich beschwerung mir erzeygt/niemand zu eroffnen. Weyl aber fur mich kompt glaubwirdiglich/wie Katharyn von watzdorff des kloisters Eptisschynne/mich mit viel schmachworten/schrifftlich vnd mündlich ynn die leute tregt/als sollt ich widder ehre gehandellt haben/das sie mit warheyt nymer mehr wird nach bringen/Denn ich Gott lob/widder ehre nie gehandelt habe. Dringet mich die notdurfft/Gott zu lobe vnd ehren/auch meyne ehre vnd güten namen zu erredten/dise schrifft aus zu lassen/Denn wie wol ich schmach vnd schande zu leyden schuldig byn/so byn ich doch auch widerumb schuldig/die selbige/weyl sie vnrecht ist/nicht zu billichen oder durch stil schweygen/bestettigen vnd mich frembder sunden teylhafftig machen. Vnd will die warheyt reden fur Gott vnd aller wellt.

Anfangk.

Ich

Ich byn meyns allters ym vi.iare von meynen eltern / die geystlichen stand auff die zeyt für gůt vnd selig angesehen / durch bit vnd anreytzung meyner mühmen der domina zu Eyßleben / yn das Jungkfrawen kloster doselbst / Newen Helffte genant gegeben / darynnen ich biß zu eylff iarn erzogen

Do ich eylff iar erreicht / byn ich durch angeben der domina on alles befragen / vnd wenn ich gleich viel gefraget / hatte ich keynen verstand / also yn vnwissender ingent eyn gesegenet

Aber als ich xiiij. iar alt / vnd meyn gemůt vnd geschicklickeyt begund zu fulen vnd erkennen / befand ich / das geystlicher stand aller meyner geschicklickeyt vnd natur entkegen / vnd also / das meyner seelen seligkeyt myr were zu hallten vnmůglich / wilchs ich meyner mühmen eyner von Oberweymar klagete / die zeyget es fort der domina vnd meyner mutter schwester der Gott gnade / an / durch wilche meyn fürnehmen an die domia gelanget / die myr durch die selbige yhre schwester ließ ansagen. Ich möcht mich von dem synne abwenden / ich sollt vnd můst eyne nonne seyn / so nicht mit gůtem / sollt ich mit bösem / sie wollt mich anders wol so setzen vnd so mit myr vmbgehen / das ich gerne sollt bleyben / Ich were nů eyngesegent / vnd hette Gott durch die oppfferung des Ringes / ewige reynigkeyt verheyssen vnd geschworn / das kundt ich nicht widerruffen / kundt mich auch keyn Bapst noch Bisschoff darvon absolvirn. Antwort ich / worumb sie mich nicht hetten zu meyner vernunfft lassen komen / das ich hette kunnen erkennen was myr zu thůn odder zu lassen / ward myr keyn antwort / denn ich wehr allt gnůg gewesen / ich solt vnd můste / Die weyl ich auff die zeyt keyn vnterricht noch grundt der schrifft / damit ich mich hette kunnen schu-

tze

tzen vnd yhrem furgeben begegenen / wuste / auch keinen trost / hülff noch rad an meiner freundschafft / die nicht anders denn was der domina gefalln yn dem / thün / durfften / myr auch weyt gesessen zu bekommen / müst ich mich / wiewol gantz vnwillig / doch nicht on sonderliche verhengnis Gottis / vnter yhr gewalt / Regiment vnd Babilonische gefengknis geben tc.

Aber ynn meynem versuch iar solt man mich sampt andern meynen sodalibus nach ausweysungen der Regeln / so offte die ausgelesen / gefraget vnd ein deliberation zugeben haben / sprechende. Ecce lex sub qua militare vis / si potes seruare ingredere / si nō potes liber discede / wilchs keyn mal geschehen / Sonder am abent meyner profession saget myr die domina vor gantzer samlunge im Capitel / man solt mir wol die schwerickeit der Regeln furlegen vnd fragē / ob ich das gesinnet were zu hallten vnd bestendig zu bleyben / were aber nicht von nötten (wenn ich hette mich bereyt volhertig zu bleyben yn der eynsegenung gnugsam verpflicht) das man mich vnd andere eyn versuch iar liesse halten / geschehe nür / das wir Ordens weyse lernten / vnd sie vns / ob wir zum orden tüchtig / versuchten. Vnd wenn ich gleich viel gefraget / hette ich doch nicht anders / denn was sie gerne gehört / durffen sagen / hette myr auch nichts geholffen.

(Ja Ordens weyse lerntē / ich meynet mā solt Christus weyse das junge volck leren. Es mag wol ein vnordens weyse seyn.

Also hab ich yn widerwillen meyner angenomenen geystlickeyt gestanden. Was fur beschwerung myr teglich yn meynem gewissen dar von erwachssen / geb ich eynem iglichen fromen Christen vnd liebhaber Euangelischer warheyt zuermessen / Hab aber nichts dester weniger yn alle disem meynem trübsal / elende vnd beschwerunge / yn gantzem vertrawen vnd hoffen zu Gott gestanden / Wenn er will yhe nicht den tod des

sunders / Sunder ꝛc. er wurde yhe noch eyn zeyt ersehen/yn der er mir/yhm alleyne verlassen weysen/ wurde trost der erlösunge geben ꝛc.

Als nů die heylsame zeyt Göttliches trostes / ynn wilcher das Euangelion/das ettwa lange verborgen/ an tag komen / das wort Gottis klar gehandelt / gantzer gemeynen Christenheyt erschynen / sind auch myr als eynē verschmachtem/hungrigem schaff / das lange der weyde gedarbet/die schriffe der rechten hirten / die Christus ie zund yn disen ferlichen zeyten/seyne schaff/ die durch die mitlingen verseumet / verhungert / vnd verschmacht dem wolffe yn rachen geiaget / wider zu erretten / erwelt / furkomen / yn wilchen ich befunden/ wur auff eyn recht Christlich Euangelisch leben gegrundet vnd gestallt / wilche myr klar gegeben / meyn vermeynt geystlich leben/wie ich denn auch langest yn meynem gewissen befunden/wurd mir/wo nach erkanter warheyt nicht geandert eyn gestrackter weg zu der helle seyn/ denn ich nichts Euangelisch / nichts geystliches / viel weniger Christliches/darynnen kan erkennen.

Die weyl ich denn erkant/das ich bey der domina/ als eyner verfolgerynne Euangelischer warheyt / ynn dem keynen trost / sonder straff (dar fur ich mich wie eyn mensch entsatzt) wurde erlangen / hab ich an den hoch gelarten Doctor Martinum Luther geschrieben/ yhm meyn gemůt zu erkennen gegeben/ von yhm trost/ hůlff vnd radt begeret. Wilchs widder Christlich liebe durch ettliche meyne gleichen/die das yn geheym mit myr gewůst/fur meyn oberste komen/dar durch ich hertiklich gefangen gesatzt/wie wol man (weys wol was gillt) auch will fur eyn vrsach anzeygen/das ich ettwa eynen des klosters diener/kegen den man (meyns versehens)

sehens) etwas beschwerlichs möcht haben für genommen/aus Christlicher liebe/wie ich mich zuthün verpflicht erkant/sich für seynem schaden zuhüten/verwarnt/wie wol solch beschwerlich gefengknis aus keyner andern vrsach kegen myr für genommen/denn alleyn/wie berürt/das ich Doctor Martino geschrieben

In dem gefengknis ich iiij wochen gesessen on alle barmhertzickeyt/yn grosser kelden/wie man weyß vor vnd nach allen heyligen gewest/ynn keyne stuben kommen.

Ich ward bezwungen zu bekennen/was ich ynwendiges iij iarn widder die Regel vnd geystliche ordnungen gethan/es were heymlich/offenbar/alleyn oder selbander/vnd solchs der domina durch meyn hant schrifft vntergeben.

Nach verlauffungen der iiij wochen/müst ich ym Capittel/die selbige meyne bekante vbertretungen/vor aller Samlung vber mich aus rüffen/Do leget mich die domina yn den ban/müst ich ynn meyner zellen verschlossen sitzen/aber vnder den horis Canonicis für dem chore knyen/biß zu der collecten mich an die erden prosternyrn/Der gleichen so offt die Samlung eyn vnd aus dem chor gieng/müsten sie all vber mich gehen/darynnen war ich iij tage

Darnach satzt sie mich/wie sie es heyssen/ynn den kleynen ban/do müst ich mit zu chore gehen/Aber so offte die samlung eyn oder aus dem chore gieng/müst ich mich/wie oben/prosternyrn/vnd sie lassen vber mich gehen/vnter essens mit eynem strö krentzeleyn auff der erden für der Priorinne sitzen/die buß hielt ich iij tage.

In des müst ich/v personen erwelen die meyn borgen solten werden/do müst ich verloben vnd verschwe-

reſſ widder mit worten/wercken noch ſchrifften/ichtes was mehr/zuthün/mich aus der geyſtlickeyt zu wirckē/ Das ich denn that/gab yhn ſo güte wort ich kund/war aber widder meyn hertz noch gemüt dar bey/ darauff gab ſie mich der buſs loſs/doch alſo/das ich eyn perſon hatte mir zu deputyrt/die müſt tag vnd nacht acht auff mich haben/bey mir gehen/ſtehen/ſitzen vñ ſchlaffen/ Auch ſaget myr die domina ym Capittel/ich möchte mich nü vnder alle meyner mitſchweſter fuſſe/wie eyn gefangene/der man fort widder getrawen noch glewben wurde/yn demüt hallten.

Solcher Jeſebel ſollt mā billich iungs meyde volck befelhen zu regirn/wenn man ſonſt keinen teuffel wuſte/ Das heyſt mit ſenfftmutigem geyſt/troſten die ienigē/ſo mit eym fall vbereylet ſind. Gal. vi. Das iſt die kloſter heyligkeyt.

☞ Sollt vij. mitwochen vnd vij. freytage auff eyn mal von x. perſonen mich laſſen diſciplinyrn.

Darnach kam myr hart yns gemüte meynem lieben vettern Caſparn von watzdorff/als eynem berümbten liebhaber Euangeliſcher warheyt/zu dem ich mich viel güts vermütet/zu ſchreyben/yhm meyn anlygende not klagen/wilchs ich gethan/vnd durch eynen vnſers kloſters diener/dem ich denn auch ein zedel geſchriebē/ yhm zu behendigen beſtellt/wilchs aber verreterlich für die domina kommen/ Wie ſchmehlich/ſchemlich/ leſterlich vnd hönisch ich da von yhr vnd andern ausgericht/iſt nicht für frummen leuten zu reden odder zu ſchreyben ꝛc.

Denn iſt der teuffel ſchon ausgetrieben mit eym andern teuffel.

Ich ward durch ſie vnd andere iiij. perſonen durch ſteuppet/das yhr keyne mehr zu ſchlahen vermochte.

Do ſatzt ſie mich widder yn den kercker/vnd lies mir die beyne ynn eyſern helden legen/Alſo ſaß ich nahent eynen tag vnd nacht/do lies ſie mich von den helden/ aber ym kercker müſt ich 8. tage verharren/aber vmbs feſtis willen Nativitatis Chriſti ward ich los/alſo das ich mit müſte zu chore vnd reffenter gehen/doſelbſt ihn

allen

allen zu spott bey den schůlkindleyn stehen / vber tag yn der cellen verschlossen / mit niemand keyn wort reden / keynen tritt gehen / Die person die mir zu deputyrt / můst bey meyner seytten gehen / yn solche gefengnis sollt ich mich meyn lebenlang geben ꝛc.

Wenn wills denn ein mal auch lauttē / das man sie habe des Christlichen glaubens vñ der liebe erynnert? Ja Jsebel ist hie Gott / vnd Christus ist tod.

Aber Gott dem alle ding můglich / schickt aus seyner Göttlichen weyßheyt / kegen wilche diser wellt weyßheit eyne thorheit / das eyns tages nach essens / do ich yn meyne cellen gieng / die person die mich sollt verschliessen / die cellen lies offen stehen / vnd ich also vermittelst Göttlicher scheynbarlichen hülff entkommen / noch bey scheyn der Sonnen vngeferlich vmb eynen schlag / als viel personen meyner mitschwester yn yhren cellen vnd auff dem schlaffhaus gewest.

Jhesus meyn breutgam / leugt denn solche heylige Jesebel auch so grob vnd vnuerschampt ynn dem geystlichē kloster

Das sie mir aber auffiegt / das ich eynicherley entragen odder abhendig gemacht / wird sie myr nicht bey bringen mit warheyt

Aber ich byn nicht abredig / das ich vmb Dionisy / willns gewest / ettwan die wege zu suchen / damit ich durch radt vnd hülffe meyner freundschafft / aus dem kloster kommen möchte / hab aber die zeyt die gnaden von Gott nicht haben konnen / das mal hab ich yhr vi. gulden vnd zween sylbern ringe genommen / das ich also Gott vnd aller wellt hiemit will bekant haben / wilchs sie aber alles / do sie mich eyngesatzt vnd yn meyner cellen besucht / widderkriegen / Vber das wird sie mich mit warheyt nicht bezichtigen kōnē / Vnd werde also durch ihr vnwarhafftig / vngegrunt / vnbillich auff legen zu rettunge meyner ehren / dise schnifft aus gehen zu lassen / verursacht / het auch wol fug anders / das die warheyt / anzuzeygen / die weyl myrs aber meyn Christus verbeut / will ich aus des selbigen gebot zu forderst ynne halten / vnd des namens hyrynnen auch Christli-

cher liebe verschonen / Der almechtige Gott verleyhe yhr erleuchtunge vnd gnaden. Bit ynhöher demůt / eyn ieder Christglewbiger wolt meyn vnschuld behertzigen.

¶ Darmit aber aller sachen angezeychent / hab ich als ich itzund aus dem kloster gangen / eyn böses röckleyn vnd eyn schauben auch ettliche schlärleyn / darmit ich mich kund bedecken / mit mir genomen / dar kegen / meyne kleyder / die besser / die sie myr denn alle genomen / behalten.

Martinus Luther.

Sihe lieber mensch / wilch / gifftig / böse / bitter / falsch / lugenhafftig volck die nonnen sind / wo sie am aller heyligsten / vnd die zarten breutte Christi sind. We euch ymmer vnd ewiglich herrn vnd fursten / eldern vnd freunden / die yhr ewre kinder / freunde odder nehisten / yn solche mord grůben leybs vnd seelen stosset odder drynnen bleyben lasset. So yhrs wol bessern kund / Gott gebe euch seyne gnade Amen.